

HUMANISTISCHES UND NEUSPRACHLICHES GYMNASIUM GIOVANNI PICO VON MIRANDOLA

VOM SUBJEKT ZUR SPRACHE

EINE REISE DURCH DIE MODERNE
UND ZEITGENÖSSISCHE PHILOSOPHIE

PHILOSOPHIE - VC LNG
SCHULJAHR 2016/2017

DIE 'IRRATIONALE' KRITIK DES IDEALISMUS: ARTHUR SCHOPENHAUER

- Schopenhauer kann man als einen **Außenseiter der Philosophie** definieren oder als einen »unzeitgemäßen« **Denker**, wie **Friedrich Nietzsche** in seinem *Schopenhauer als Erzieher* 1874 schrieb.
- Die Philosophie Schopenhauers hatte **keine Wirkung auf das akademische Denken** seiner Zeit und auch danach nicht. Trotzdem ist sie **eine der einflussreichsten der vergangenen zwei Jahrhunderte**. Philosophen wie Friedrich Nietzsche (1844 - 1900) und **Ludwig Wittgenstein** (1889 -1951), Schriftsteller wie **Thomas Mann** (1875-1955), Komponisten wie **Richard Wagner** (1813 - 1883) und **Arnold Schönberg** (1874 - 1951) sowie viele Gebildete standen unter seinem Einfluss.
- Geboren in der freien Stadt **Danzig** an der Ostseeküste (nun in Polen), stammte er aus einer **wohlhabenden Kaufmannsfamilie**. **Seine Kindheit verbringt er in Hamburg und Danzig** und bereist mit seiner Familie Niedersachsen, die Schweiz, England und Frankreich.
- Nach dem Tod des Vaters, der ihn für eine Handelskarriere vorgesehen hatte, schrieb er sich für **Medizin in Göttingen** ein. Er näherte sich aber der Philosophie und lernte auf anraten des Skeptikers Gottlob E. Schultze **Platon und Kant, die zwei Grund-Philosophen seines Denkens, kennen**.

ARTHUR SCHOPENHAUER (1788-1860)

A portrait of Arthur Schopenhauer, a young man with curly hair, wearing a dark coat and a white cravat. The background is a dark, textured grey.

„SEIN LEBEN [DAS LEBEN
DES MENSCHEN] SCHWINGT ALSO,
GLEICH EINEM PENDEL, HIN UND
HER ZWISCHEN DEM SCHMERZ
UND DER LANGeweILE“

DIE WELT ALS WILLE UND VORSTELLUNG
(1818), IV, § 57

DIE 'IRRATIONALE' KRITIK DES IDEALISMUS: ARTHUR SCHOPENHAUER

- 1811 ging er nach **Berlin**, wo er die Vorlesungen von Fichte hörte und wo in ihm eine **tiefe Abneigung gegen den Idealismus** reifte.
- 1813 verteidigte er in **Jena** seine Dissertation mit der Arbeit **Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grund**.
- Durch die Werke des Orientalisten Friedrich Mayer **kam er in Kontakt mit der indischen Philosophie**.
- Er lernte **Goethe** kennen, dessen Einfluss besonders wichtig wurde. Von ihm entlehnte er **die Idee eines ursprünglichen Elements hinter den Lebewesen**.
- **1819** erschien **Schopenhauers Hauptwerk Die Welt als Wille und Vorstellung**. Das Buch fand jedoch kaum Leser und die meisten Exemplare wurden eingestampft. Den **Pessimismus** und **Antiidealismus**, den es enthält, sollten noch dreißig Jahren benötigen, um erkannt und geschätzt zu werden.
- 1820 wurde er **Privatdozent an der Universität Berlin**. In der Habilitationskommission befand sich Hegel, mit dem er eine starke Auseinandersetzung hatte. Er hielt seine freien Vorlesungen in der Universität ohne Eifer und Erfolg.
- Nach 1848 begann sein Einfluss mit dem Scheitern der bürgerlich-revolutionären Erhebungen in ganz Europa zu wachsen. **1851** erschien **Parerga und Paralipomena** (aus dem Altgriechischen, wörtlich: „Beiwerke und Nachträge“, also „nebensächliche und unwichtige Werke“), eine Sammlung verschiedener Aufsätze. Der flüssige und fesselnde Stil bewirkte, das Denken Schopenhauers weiter zu verbreiten.

DIE KULTURELLEN WURZELN DES DENKENS SCHOPENHAUERS

- Schopenhauers Philosophie ist **eine originale und einzigartige Gedankenwelt**. Darin entfalten sich verschiedenartige und manchmal gegensätzlichen philosophischen Vorstellungen:
 1. Die **Ideenlehre Platons** mit dem Unterschied und Gegensatz zwischen einer unvergänglichen und unveränderlichen Welt – das Reich der Ideen – und einer anderen vergänglichen und veränderlichen empirische Welt.
 2. Die **Erkenntnislehre Kants** mit ihrem charakteristischen subjektivistischen Ansatz, nach dem das Subjekt – das denkende Wesen, der Mensch – nur eine Vorstellung des Objekts erwerben kann.
 3. Die **Aufklärung** einerseits mit der **materialistischen Bewegung** und der sogenannten **idéologues**, die die Seelen- und Sinnesphänomene als physiologische Prozesse konzipierten; andererseits **Voltaire** mit seiner Ironie und dem Hang zum Entmystifizieren.
 4. Die **Romantik**, aus der Schopenhauer den Wert der **Kunst**, hauptsächlich der **Musik**, das Thema **Unendlichkeit** und vor allem den **Irrationalismus** entlehnte.
 5. Den **Idealismus** und die **Idee des Systems**, aber nicht im Sinne einer logisch perfekt verketteten Begriffsartikulation, sondern als **eine organische Erklärung eines „einzigem Gedankens“**.
 6. Den **Antiidealismus** zum einen in der Gestalt einer pessimistischen Weltanschauung, zum anderen als eine Kritik der sogenannten »**Universitäts-Philosophie**« und ihrer Vertreter, die Philosophen des Idealismus oder die »**Pharisäer**«, wie Schopenhauer sie verächtlich nannte. Nach Meinung Schopenhauers hatten sie die Suche nach der Wahrheit verraten, um die vorhandenen Machtinstitutionen – die Kirche und den Staat – zu rühmen.
 7. Die **indischen spirituellen Vorstellungen** mit ihren Bildern und Themen, welche Schopenhauer als Erster im Westen rezipierte.

»„Die Welt ist meine Vorstellung“ – dies ist die Wahrheit, welche in Beziehung auf jedes lebende und erkennende Wesen gilt; wiewohl der Mensch allein sie in das reflektierte abstrakte Bewusstsein bringen kann: und thut [tut] er dies wirklich; so ist die philosophische Besonnenheit bei ihm eingetreten. Es wird ihm dann deutlich und gewiß, dass er keine Sonne kenne und keine Erde; sondern immer nur ein Auge, das eine Sonne sieht, eine Hand, die eine Erde fühlt; dass die Welt, welche ihn umgiebt [umgibt], nur als Vorstellung daist [da ist], d.h. durchweg nur in Beziehung auf ein Anderes, das Vorstellende, welches er selbst ist.«

DIE WELT ALS WILLE UND VORSTELLUNG (1818)

- e **Vorstellung** -en = ein gedankliches Bild, ein Begriff
- e **Wahrheit** -en = tatsächlich, in Wirklichkeit, nicht nur in der Einbildung (Fantasie) o. als Idee
- e **Beziehung** -en = ein Verhältnis, eine Relation
- s **Wesen** - = das Besondere, die Essenz einer Sache
- **gelten** = gültig sein, gehalten werden
- **wiewohl** = obwohl
- s **Bewusstsein**, oh. pl. = bewusste Wahrnehmung (Perzeption) eines Menschen
- **umgeben** = sich ringsum befinden
- **dajsein** = existieren
- **durchweg** = immer
- s **Vorstellende** = jd. eine Vorstellung hat

DIE WELT ALS VORSTELLUNG

Lies bitte den Text, dann beantworte folgende Fragen – Korrektor.

1. Aus welchem philosophischen Werk stammt dieser Text? Welcher Teil könnte er sein?

Es geht um den Incipit des Hauptwerks Schopenhauers *Die Welt als Wille und Vorstellung*, im Jahr 1818 verfasst.
2. Worin besteht die Welt nach Schopenhauers Meinung? Welcher Philosoph, den du kennst, vertritt dieselbe Meinung? An wen erinnerst du dich?

Nach Schopenhauer besteht die Welt in einer Vorstellung des Subjekts. Der große moderne Philosoph, der die Erfahrung des Subjekts auf seine Vorstellung begrenzt hat, war Immanuel Kant.
3. Wer kann die Wahrheit in „das reflektierte abstrakte Bewusstsein“ bringen?

Unter den lebenden und erkennenden Wesen bringt der Mensch nur die Wahrheit in das Bewusstsein.
4. Wie tritt die philosophische Besonnenheit in dem Mensch ein?

Die philosophische Besonnenheit tritt in dem Mensch mit dem Denken an, nach dem „die Wahrheit meine Vorstellung ist“. In Schopenhauer Meinung nach entspricht dies Denken dem Anfang der Philosophie.
5. Welche Beispiele führt Schopenhauer an, um diese Wahrheit zu erklären?

Er führt als Beispiele dafür, dass keine Sonne und keine Erde den Menschen direkt kennen werden, sondern eine Sonne und eine Erde durch ein Auge und eine Hand.
6. Worauf stützt sich die Vorstellung?

Die Vorstellung stützt auf das sogenannten Vorstellende, den Mensch selbst, d.h. der Subjekt. Es gibt keine Vorstellung ohne Vorstellende.

I, § 3

»Die uralte Weisheit der Inder spricht: „Es ist die *Maja**, der Schleier des Truges, welcher die Augen der Sterblichen umhüllt und sie eine Welt seh[e]n läßt, von der man weder sagen kann, dass sie sei, noch auch, dass sie nicht sei: denn sie gleicht dem Traume, gleicht dem Sonnenglanz auf dem Sande, welchen der Wanderer von ferne für ein Wasser hält, oder auch dem hingeworfenen Strick, den er für eine Schlange ansieht.“ [...] Was Alle diese aber meinte und wovon sie reden, ist nichts Anderes, als was auch wir jetzt eben betrachten: die Welt als Vorstellung, unterworfen dem Satze des Grundes**.«

DIE WELT ALS WILLE UND VORSTELLUNG (1818)

* Das Wort *Maja* stammt aus dem Sanskrit und es bezeichnet sich die Zauberkunst, die hypnotische Illusion. Philosophisch spielt es auf die Irrealität, d.h. die ontologische Inkonsistenz der phänomenischen Welt.

** Mit dem Begriff „Satz des Grundes“ bezeichnet man die philosophische Überzeugung, laut der Nichts ohne zureichenden Grund existieren oder aufgefasst werden kann.

REDEMittel UND WORTSCHATZ

- e **Weisheit**, en = große Klugheit o. großes Wissen
- r **Inder**, - = jd, der aus Indien o. dem fernen Osten komm
- r **Schleier**, - = Kleidungsstück, mit dem man den Kopf umhüllen kann
- r **Trug** = die Wirkung einer Lüge
- r **Sterblich** = jd, der zum Sterben ausgesetzt ist
- **gleichen** = ähnlich sein
- r **Glanz**, oh. pl. = die Eigenschaft des Lichts
- r **Wanderer**, = jd, der gern z. B. im Wald wandern
- **betrachten** = halten für
- r **Satz**, -e = der Prinzip
- **sich bezeichnen** = riferirsi
- laut + gen o. dat. = secundo cui...

»DIE MAJA, DER SCHLEIER DES TRUGES«

Lies bitte den Text, dann beantworte folgenden Fragen.

1. Was ist die *Maja*? Welche alte Tradition spricht darüber? Welche metaphysische Bedeutung schreibt ihr Schopenhauer zu?

Die *Maja* ist der Schleier, der nach der uralten Weisheit der Inder die Augen der Menschen umhüllt und sie läßt eine Welt sehen, von der man das wirkliche Wesen nicht erfahren kann. Deshalb ist dieser Schleier trügerisch.

2. Welche Gleichnisse benutzt Schopenhauer, um den trügerischen Schleier der *Maja* zu beschreiben?

Schopenhauer vergleicht den trügerischen Schleier der *Maja* mit einem Traum, einem Sonnenblenden auf dem Sande, den der Wanderer für Wasser hält und auch mit einem hingeworfenen Strick, den er für eine Schlange hält.

3. Welche philosophische Wahrheit verbirgt sich hinter allen diesen Gleichnissen Schopenhauers Meinung nach?

Hinter allen diesen Gleichnissen sieht Schopenhauer dieselbe Wahrheit, dass die Welt eine Vorstellung des Subjekts ist. Deshalb ist der Mensch dem Satz des Grundes unterworfen. Die Vorstellung besteht darin, dass der Mensch sich Alles nach dem Satz vom zureichenden Grund darstellt.

ZARATHUSTRA'S VORREDE, §§ 3-4

»Als Zarathustra in die Nächste Stadt kam, die an den Wäldern liegt, fand er daselbst viel Volk versammelt auf dem Markte: denn es war verheissen worden, das man einen Seiltänzer sehen solle. Und Zarathustra sprach also zum Volke:

„Ich lehre euch den Übermenschen. Der Mensch ist Etwas, das überwunden werden soll. Was habt ihr gethan, ihn zu überwinden? [...]

Ihr habt den Weg vom Wurm zum Menschen gemacht, und Vieles ist in euch noch Wurm. Einst wart ihr Affen, und auch jetzt ist der Mensch mehr Affe, als irgend ein Affe. [...]

Seht, ich lehre euch den Übermenschen!

Der Übermensch ist der Sinn der Erde. Euer Wille sage: der Übermensch sei der Sinn der Erde!

Ich beschwöre euch, meine Brüder, bleibt der Erde treu und glaubt Denen nicht, welche euch von überirdischen Hoffnungen reden! [...]

Einst war der Frevel an Gott der größte Frevel, aber Gott starb, und damit auch diese Frevelhaften. [...]

Dann sprach er also: „Der Mensch ist ein Seil, geknüpft zwischen Thier und Übermensch – ein Seil über einem Abgrunde.“«

ALSO SPRACH ZARATHUSTRA.
EIN BUCH FÜR ALLE UND KEINEN
(1883-1885)

• REDEMittel UND WORTSCHATZ

• **versammeln** = zusammenkommen

• **verheissen** = versprechen

• r **Seiltänzer** = der Akrobat, der auf einem Seil im Leere geht

• r **Wurm**, -ü-er = das kleine Tier, der

• **einst** = früher

• r **Affe**, -n = das Tier, aus dem der Mensch stamm

• **beschwören** = bitten

• **überirdisch** = über die Erde

• **an** etw (dat) r **Frevel**, - = eine Tat gegen Gott oder Natur

• s **Seil**, -e = dünnes Tau

• **knüpfen** = verbundenen sein

• r, **Abgrund** = eine endlose Leere

DIE LEHRE VOM ÜBERMENSCHEN

• Nietzsches Hauptwerk „Also sprach Zarathustra. Ein Buch für Alle und Keinen“ ist in den achtziger Jahren des XIX. Jahrhunderts etappenweise veröffentlicht worden.

• Es ist eine philosophische Erzählung mit einer Rahmenhandlung, in der die Reden, Gleichnisse und Gedichte Zarathustras integriert sind.

• Zarathustra ist der Name des persischen Propheten, der die Religion Zoroastrismus zwischen dem Anfang des ersten Jahrtausends und VI. Jahrhunderts v. Chr. begründete.

• In der Gestalt des iranischen Religionsstifters fand Nietzsche das literarische Mittel, womit er eben die eigenen Lehren lehrt, die ihn berühmt gemacht haben. Der Zarathustra Nietzsches lehrt die Doktrinen:

1. vom Tode Gottes,
2. vom Übermenschen,
3. vom Willen zur Macht,
4. von der ewigen Wiederkunft des Gleichen.

• Insbesondere verkündet Zarathustra die Ankunft eines neuen Menschen, d.h. des »Übermenschen«.

REDEMittel UND WORTSCHATZ

• s **Hauptwerk**, -e = s Meisterwerk, -e

• e, **Etappe**, - = der Abschnitt einer Entwicklung

• m **Rahmen**, -s = s, Bild

• e **Handlung**, -en = die Tat o. Aktion

• e **Rede**, -n = das Gespräch

• s **Gleichnis**, -se = eine Erzählungsart

• r **Stifter**, - = der Gründer

• r **Notbehelf** = eine Notlösung

• **Willen zur Macht** = *volontà di potenza*

• **ewige Wiederkunft des Gleiche** = *l'eterno ritorno dell'uguale*

• **verkünden** = bekannt machen

DIE LEHRE VOM ÜBERMENSCHEN

- Nietzsches Konzeption des Übermenschen besteht nicht in der Beschreibung eines neuen menschlichen Wesen. Eine darwinistische Interpretation des Begriffs setzte sich im nationalsozialistischen Deutschland durch, da dieses sich selbst als das Land einer Rasse der Übermenschen ansah. Es geht aber um keinen biologischen Begriff, sondern eher um einen echt philosophischen.
- Der Übermensch ist weder etwas Abstraktes noch das Individuum, Zweck an sich, sondern ein sehr konkreter Mensch, der »über« den normalen Menschen gestellt wird, als etwas Stärkeres und Besseres, etwas jenseits vom Menschen. Das Präfix »Über-« – das auf Italienisch *super-* oder besser *oltre-* übersetzt werden kann – bezieht sich nur auf ein aktives Sein, ein Wesen, das stets überwunden werden soll. Der Mensch soll sich transzendieren, d.h., er soll sich selbst finden und gestalten.
- Der Übermensch, so wie er in Nietzsches »Also sprach Zarathustra« dargestellt wird, ist der Sinn und das Ziel des Menschen; er ist das, was an die Stelle des toten Gottes tritt. In anderen Worten ist er »der Sinn der Erde«.
- Nach dem Tod Gottes – das Ende von jeden metaphysischen Gewissheiten und ewigen moralischen Werten – soll der Mensch nicht in Verzweiflung geraten, sondern daraus geht etwas Neues und Gestärktes als eine Art Heiliger des Diesseits, ein Übermensch, hervor.
- In einer ernüchterten Welt – eine Welt ohne Gott mehr – soll der Mensch sein eigener Herr werden, sich selbst treu bleiben – also »der Erde treu« – und nicht mehr an die falschen »überirdischen Hoffnungen« der Religion glauben oder die inkonsistenten metaphysischen Wahrheiten des philosophischen Systems behaupten.
- Nach dem Tod Gottes kann der Mensch an sich selbst die moralischen Fähigkeiten entdecken, um »jenseits von Gutem und Bösem« zu leben. Er kann den Sinnverlust – den »Abgrund«, auf dem er sich wie einen »Seiltänzer« bewegt – aushalten, denn er ist der einzige Sinn geworden.
- In einer von jeglicher Moral befreiten Welt erkennt sich der Mensch als ein geknüpftes Seil »zwischen Thier und Übermensch«, d.h. einen Selbstbestimmungsprozess, etwas das auf der Kippe zwischen einem Wesen ohne Werte und einem Anderen steht, derjenige der »ein heiliges Ja zum Leben sagen« kann, d.h. jede Aspekte des Lebens annehmen, sogar die tragischsten.

REDEMittel UND WORTSCHATZ

- in etw (dat) **bestehen** = zum Inhalt haben
- **durch|setzen** = sich behaupten
- **es geht um** etw = sich um etw handeln
- **jenseits von** = auf der anderen Seite von etw
- etw **auf jdn/etw beziehen** = riferire qc a qu/qc
- **gestalten** = einer Sache eine bestimmte Form geben
- e **Gewissheit**, -en = das sichere Wissen in Bezug auf etwas
- r **Wert**, -e = das Ideal
- e **Verzweiflung**, -en = der Zustand, in dem jemand keine Hoffnung mehr hat
- **hervor|gehen** = entstehen
- **ernüchtern** = in die Realität zurückgeholt
- s, **Diesseits** = das Leben in dieser Welt (im Unterschied zum Jenseits, das Leben nach dem Tod)
- r **Sinnverlust**, -e = das Verlieren einer positive Sache als einen Wert o. einen Sinn
- **aus|halten** = schwierige Bedingungen ertragen
- **auf der Kippe stehen** = in einer sehr kritischen Lage sein

ZARATHUSTRA'S VORREDE, §§ 3-4

»Als Zarathustra in die Nächste Stadt kam, die an den Wäldern liegt, fand er daselbst viel Volk versammelt auf dem Markte: denn es war verheissen worden, das man einen Seiltänzer sehen solle. Und Zarathustra sprach also zum Volke:

„*Ich lehre euch den Übermenschen. Der Mensch ist Etwas, das überwunden werden soll. Was habt ihr gethan, ihn zu überwinden? [...]*“

Ihr habt den Weg vom Wurm zum Menschen gemacht, und Vieles ist in euch noch Wurm. Einst wart ihr Affen, und auch jetzt ist der Mensch mehr Affe, als irgend ein Affe. [...]

Seht, ich lehre euch den Übermenschen!

Der Übermensch ist der Sinn der Erde. Euer Wille sage: der Übermensch sei der Sinn der Erde!

Ich beschwöre euch, meine Brüder, bleibt der Erde treu und glaubt Denen nicht, welche euch von überirdischen Hoffnungen reden! [...]

Einst war der Frevel an Gott der größte Frevel, aber Gott starb, und damit auch diese Frevelhaften. [...]

Dann sprach er also: „Der Mensch ist ein Seil, geknüpft zwischen Thier und Übermensch – ein Seil über einem Abgrunde.“«

ALSO SPRACH ZARATHUSTRA.
EIN BUCH FÜR ALLE UND KEINEN
(1883-1885)

• REDEMittel UND WORTSCHATZ

• **versammeln** = zusammenkommen

• **verheissen** = versprechen

• r **Seiltänzer** = der Akrobat, der auf einem Seil im Leere geht

• r **Wurm**, -ü-er = das kleine Tier, der

• **einst** = früher

• r **Affe**, -n = das Tier, aus dem der Mensch stamm

• **beschwören** = bitten

• **überirdisch** = über die Erde

• **an** etw (dat) r **Frevel**, - = eine Tat gegen Gott oder Natur

• s **Seil**, -e = dünnes Tau

• **knüpfen** = verbundenen sein

• r, **Abgrund** = eine endlose Leere

DIE LEHRE VOM ÜBERMENSCHEN

Lies bitte den Text, dann beantworte folgenden Fragen.

1. Wer ist Zarathustra und welche Rolle spielt er für Nietzsche?

Zarathustra war ein persischer Propheten, der die Religion Zoroastrismus begründete und das literarische Mittel, womit Nietzsche eben die eigenen philosophischen Lehren lehrt, wie z.B. die Doktrin vom Übermenschen.

2. Was bedeutet, dass der Mensch ist Etwas, das überwunden werden soll?

Der Mensch ist ein aktives Sein, ein Wesen, das stets überwindet werden soll; er soll sich transzendieren, im Sinne dass er sich selbst immer finden und gestalten soll.

3. Was bedeutet, dass der Übermensch der Sinn der Erde ist?

Es bedeutet, dass der Übermensch der Sinn und das Ziel des Menschen ist; er ist das, was an die Stelle des toten Gottes tritt.

4. Was bedeutet, dass der Mensch zur Erde treu geblieben ist?

Es bedeutet, dass der Mensch zu seinem eigenen Herren werden soll und nicht mehr an die falschen »überirdische Hoffnungen« der Religion glauben oder die inkonsistenten metaphysischen Wahrheiten des philosophischen Systems behaupten.

5. Was bedeutet, dass der Mensch ein geknüpftes Seil über einem Abgrund ist?

Es bedeutet, dass der Mensch einen Selbstbestimmungsprozess ist, etwas das auf der Kippe zwischen einem Wesen ohne Werte und einem Anderen steht, derjenige ein heiliges Ja zum Leben sagen kann, d.h. jede Aspekte des Lebens annehmen, sogar die tragischsten.